



Auf einem Erdwall schlängelt sich ein Drache entlang des Wassers. Das Kunstwerk misst von der Schwanzspitze bis zur Schnauze 38 Meter.

Fotos: David Hagemann

Welkenraedter Eric Hagelstein schafft mit der Kettensäge Kunst im Wald - »Drachenpfad« wird am Samstag eingeweiht

ArtBoretum: Kunst am Baum in Mefferscheid

■ Von Nathalie Wimmer

Alter Baum trifft auf moderne Kunst: So könnte die Synthese des Projektes lauten, das am Samstag in Mefferscheid bei Hestreu im Hertogenwald eingeweiht wird. Der Welkenraedter Künstler Eric Hagelstein hat im Auftrag der Forstverwaltung das rund hundertjährige Arboretum durch seine Skulpturen aufgewertet.

Im Jahr 1901 pflanzte die damalige Forstverwaltung das Arboretum von Mefferscheid, um den Wuchs von verschiedenen fremdländischen Baumarten auf dem kargen Boden des Hertogenwaldes zu testen. Die hundertjährige Versuchspflanzung erstreckt sich über eine Gesamtfläche von fünf Hektar und umfasst hauptsächlich Nadelhölzer aus Nordamerika, Asien und Europa.

Die letzten hundert Jahre haben allerdings auch bei diesem Pflanzenbestand Spuren hinterlassen. Zwei Weltkriege und zahlreiche Stürme haben die einst zahlreich gepflanzten Setzlinge dezimiert. Dennoch sind noch viele verschiedene Baumriesen vorhanden. Unter ihnen sind auch seltene Besonderheiten zu bestaunen. Allerdings erfreute sich dieses botanische Experimentierfeld in letzter Zeit keiner besonders großen Bekanntheit. Das soll sich nun ändern. Um das Arbo-



Neben den uralten Nadelbäumen reckt sich eins der neun Kunstwerke des »Drachenpfads« in den Himmel.

retum aus seinem Dornröschenschlaf wachzuküssen, hat sich die Forstverwaltung etwas Ungewöhnliches einfallen lassen. Sie suchte die Zusammenarbeit mit einem Welkenraedter Künstler. Eric Hagelstein schafft seit rund 20 Jahren Werke aller Art - ob mit Stein, aus Ton, Papier oder Holz. Er

versteht sich selber als »Naturkünstler« und nimmt als Skulpteur auch schweres Gerät zur Hand. Das anhaltende Geräusch einer Motorsäge hat ihn bei der Arbeit am Arboretum in den letzten zwei Jahren begleitet. Allerdings stellt er klar: »Ich habe hier kein Kettensägenmassaker veranstaltet. Ich arbeite gezielt und überlegt. Außerdem habe ich nur Bäume bearbeitet, die schon tot oder dem Tod geweiht waren.«

So entstand in dem Arboretum ein Pfad von rund einem Kilometer Länge, der von insgesamt neun Kunstwerken gesäumt wird. Die erste Arbeit gibt dem Weg seinen malerischen Namen: »Drachenpfad«. In leicht erhöhter Position schlängelt sich ein Lindwurm auf einem Erdwall dahin. Er misst von der Schwanzspitze bis zur Schnauze 38 Meter. Zahlreiche Holzzyliner bilden seine Wirbel, die auf Metallstäben befestigt sind und sich im Wind wiegen - er bewegt sich also Drache, kriecht langsam über die Anhöhe. In dem davor angelegten Teich spiegelt sich das Holzungetüm.

»Meine Kunstwerke sind meistens sehr groß. Das ist ein-

fach so«, erklärt der 48-jährige Künstler, der halbtags auch noch vor einer Schulklasse steht und unterrichtet. In diesem Fall war für ihn die besondere Herausforderung, auch in lichter Höhe an den Bäumen arbeiten zu müssen. »Es war dabei unmöglich, das Kunstwerk als Ganzes zu betrachten.

Ich habe immer nur einen Teil bearbeitet und musste das Gesamtbild vor dem inneren Auge haben«, beschreibt er sein Vorgehen.

Er bediente sich dabei immer nur der Materialien, die er vor Ort fand. Bäume, Wurzeln und Äste erwachten unter seinen Händen zu neuem Leben.

»Ich füge nichts Künstliches hinzu. Das Einfache berührt die Menschen«, ist Eric Hagelstein überzeugt.

Dass seine Kunstwerke sich im Laufe der nächsten Jahre durch den natürlichen Alterungsprozess des Holzes noch verändern werden, stört ihn nicht. Im Gegenteil: »Das gehört dazu und ist gewollt. Kunst ist Leben.« Auch was die Interpretationen seiner Werke angeht, scheint der Künstler einen ganz unkomplizierten Ansatz zu verfolgen. Nur ungern gibt Eric Hagelstein seinen Werken daher Namen. Er möchte sein Publikum durch den Titel des Werkes nicht in eine bestimmte Richtung drängen. In diesem Fall hat er allerdings eine Ausnahme gemacht. »Weil es sich um einen geschlossenen Parcours handelt, erschien es mir sinnvoll, die Werke zu benennen. Allerdings soll jeder darin sehen, was er will. Es gibt nicht die eine richtige Erklärung. Ein Werk kann Verschiedenes ausdrücken. Alles liegt im Auge des Betrachters«, lautet seine Einladung an Interessierte. Der Drachenpfad wird am Samstag ab 20 Uhr mit einem kleinen Fest eingeweiht. Ein Feuerspeier, Musikgruppen und Tänzer sorgen im Wald und am Lagerfeuer für Stimmung. Die fünf Euro Eintrittsgeld fließen in ein Naturschutzprojekt im Amazonasgebiet.

Unter www.grenz-echo.net/fotos sind ebenfalls Bilder zu diesem Thema zu sehen.



Zwei der neun Kunstwerke im Arboretum von Mefferscheid wurden von befreundeten Künstlern von Eric Hagelstein gefertigt, wie dieses.



Seit zwanzig Jahren schlägt sein Herz für die Kunst. »Ohne könnte ich nicht mehr leben«, sagt Eric Hagelstein.